

# WAZ



Nummer 9  
November 2024  
Die Zeitschrift für Wald  
[www.waz-zh.ch](http://www.waz-zh.ch)



(Foto: Meret Rudolf)

## Sprayen erlaubt

Im Rahmen eines Sprayworkshops mit Jugendlichen ist am Pfeiler des Eisenbahnviadukts im Grundtal ein neues «Ortsschild» entstanden.

Seite 13

### Alles gratis

Schnäppchen am Laufmeter liessen sich am jährlich durchgeführten Bring- und Holtag machen. Eine Momentaufnahme.

Seite 3

### Planlos los

Tippeltouren nennen sich die besonderen Schulreisen der Schule Mettlen, bei denen es sehr spontan zugeht.

Seite 5

### Sagenhaft

Mündlich überlieferte Geschichten unerklärlicher Ereignisse wurden irgendwann als Sagen festgehalten.

Seite 8/9

### Der Tubist

Simon Styles spielte 40 Jahre lang die Tuba im Zürcher Tonhalle-Orchester und erzählt sein musikalisches Leben.

Seite 15

## EDITORIAL

### Der Funke Wahrheit

Die Tage werden kürzer und es wird auch in unserem Dorf für einige Monate dunkler und kälter. Wenn die Sonnenstrahlen immer weniger Licht spenden und die Aktivitäten auf Grund der fehlenden Wärme nachlassen, scheint die Zeit still zu stehen. Der Wechsel von einem aufregenden, gemeinschaftlichen Sommer zu dem ruhigen, teilweise auch einsamen Winter ist kein einfacher.

In früheren Zeiten gab diese Dunkelheit Anlass, um sich gegen böse Geister und andere finstere Mächte zu wehren. Es wurden Geschichten gesponnen, Wahrheiten ausgeschmückt und Neues erfunden. Was heute noch davon übrig bleibt, sind lediglich Worte. Doch davon gibt's nicht wenige. Der Schwerpunkt dieser Ausgabe widmet sich passend zu der dunklen Jahreszeit den Sagen und Erzählungen aus Wald und Umgebung. Auch heute noch üben diese Geschichten eine grosse Faszination aus. Es wurden Podcasts aufgenommen, Bücher geschrieben und lange über den Ursprung von Geschichten diskutiert, um dem Funken Wahrheit hinter den mysteriösen Vorkommnissen auf die Schliche zu kommen.

Vielleicht können uns diese Sagen lehren, in der heutigen Welt, in der die Wahrheit von Berichteten eine immer grössere Rolle spielt, eine Geschichte einfach mal Geschichte sein zu lassen. Vielleicht helfen sie der eigenen Fantasie zur freien Entfaltung und den Lesenden damit, sich in die Welt von Hexen und Rittern zu begeben. Und vielleicht können diese Geschichten – in Bezug auf die Wahrheit oder auf das Wohlbefinden – etwas Licht ins Dunkel bringen.

Lara Zürrer



# Rückblick

Samstag, 21. September

## Repair Café



Reparieren statt wegwerfen: Der freiwillige Helfer Roland Rätz ersetzt an einem kaputten Beamer das Netzteil. (Foto: Martin Stucki)

Seit 2022 verwandeln die Frauen Wald zweimal im Jahr die Windegg und die Freizeitwerkstatt unter dem angrenzenden Kindergarten in einen öffentlichen Reparaturbetrieb mit Kaffee und Kuchen. Ins Repair Café kann alles gebracht werden, was nicht mehr funktioniert, aber noch eine Chance auf ein zweites Leben hat. Ehrenamtliche Profis helfen bei der Reparatur oder übernehmen sie gleich selbst – kostenlos. Auch an diesem Samstag wurden wieder mehr als 50 Gegenstände vor dem Weg in die Entsorgung gerettet: vom zerbrochenen Lieblingsspielzeug über das geliebte Küchenradio bis zum kaputten Rasenmäher. (mst)

Einmal im Monat am Mittwoch

## Ökumenischer Suppenmittag

Er ist eine jahrzehntealte Institution – und er funktioniert noch immer: Der monatliche Suppenmittag für alle, die nicht alleine zu Mittag essen wollen. Abwechslungsweise organisiert von der reformierten, der katholischen und der me-

thodistischen Kirche in deren jeweiligen Lokalitäten, immer mit Suppe, Brot und Kuchenbuffet zum Selbstkostenpreis. Im Schnitt nehmen 30 bis 50 Personen teil, die meisten schon etwas älter. Es finden sich aber auch Familien zum Suppenmittag ein, sie sind gerne gesehen. Über Datum und Ort der Durchführung orientieren die Webseiten der Gemeinde und der drei Kirchen. (mst)



Gemeinsames Essen mit Tradition. (Foto: Martin Stucki)

Samstag, 5. Oktober

## Panoramalauf



Bei den Knaben der Jahrgänge 2012/13 sprintete Maurin Wicha vor Florian Zisler und Jan Dubowik ins Ziel. (Foto: Werner Brunner)

In nicht weniger als elf Kategorien waren die über 350 Teilnehmenden des vom Skiclub am Bachtel organisierten 17. Panoramalaufs eingeteilt. Die Kategorie MuKi/VaKi (Mutter-Kind/Vater-Kind) hatte eine Strecke von 300 Metern zu absolvie-

ren, während die Hauptklasse einen kräftezehrenden Lauf über 10,4 Kilometer zu bewältigen hatte. Start war beim Schulhaus Ried. In allen Kategorien wurde um Zeit, Rang und Ehre gekämpft. Bei den Damen war die Tschechin Petra Kurikova mit neuem Streckenrekord die Schnellste. Sie absolvierte den Parcours in knapp 37 Minuten. Bei den Herren lief Armin Flückiger vom SC Diemberg in 35:04,4 Minuten ebenfalls neuen Streckenrekord.

Dienstag, 8. Oktober

## Offene Musikprobe

Die offene Musikprobe der Harmoniemusik Wald richtet sich an interessierte Instrumentalisten, die bereits ein Instrument spielen oder eines spielen wollen. An diesem Dienstagabend meldeten sich keine Neuen und es wurde eine normale Probe gespielt. Rund 20 Musikerinnen und Musiker sassen mit ihren Instrumenten auf der Bühne, 11 hatten sich ordnungsgemäss abgemeldet. Vizedirigent Christian Städelin leitet die Probe. Von einem Unterhaltungsstück wurden einzelne Teile zuerst langsam eingespielt. Sobald sie den Dirigenten zufriedenstellten, liess er sie im vorgegebenen Tempo durchspielen. Schliesslich soll es zum 150-Jahr-Jubiläum im Mai 2025 perfekt klingen.



Die Harmoniemusik probt intensiv für das Jubiläum 2025. (Foto: Werner Brunner)

## Impressum

### WAZ – Walder Zeitschrift

33. Jahrgang November 2024

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,  
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Martin Stucki (Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Johannes Haller (Stv. Gemeindeschreiber), Sebastian Brunner, Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Marina Koller, Irene Lang, Matthias Hendel, Meret Rudolf, Salome Wildermuth, Lara Zürcher

### Abschlussredaktion:

Matthias Hendel, Esther Weisskopf

### Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald  
info@waz-zh.ch

### Redaktionsassistentin:

Janine Inderbitzin, 078 745 31 61

### Inserate und Beilagen:

Ursula Geiger, 079 613 81 61, werbung@waz-zh.ch

### Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Insertate

### Veranstaltungen für bald z'Wald:

Werner Brunner, Lara Zürcher, baldzwald@waz-zh.ch

### Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald, 055 256 51 16, waz@wald-zh.ch

### Layout, Druck und Ausrüstung:

Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

### Annahmeschluss:

Für Nummer 10/2024 (Dezember 2024/Januar 2025)  
Montag, 11. November 2024

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

instagram.com/walder\_zeitschrift

# Schnee von morgen

Die Skilift Oberholz AG sucht neue Aktionäre und schaut trotz einer schneearmen Saison optimistisch in die Zukunft. Den Platz, den das Skigebiet im Sommer und in der Gesellschaft einnehmen soll, ist für den Verwaltungsrat klar. Was beim Ausbleiben des Schneefalls passieren soll allerdings nicht.



Der steile Schleplift auf den Farnet im schneereichen Winter 2007. (Fotos: zVg)

■ **Im April** konnte mit einem Bundesgerichtsentcheid gegen den Abriss einer Scheune der Skilift AG, die nun zu rein landwirtschaftlichen Zwecken genutzt wird, ein Schlussstrich unter langjährige rechtliche Verfahren gesetzt werden. Dies setzte sich der vor zwei Jahren neu formierte Verwaltungsrat zum Ziel. Jetzt möchte er neue Aktionäre gewinnen, damit die AG weniger von einzelnen Grossaktionären abhängig und breiter aufgestellt ist. «Die Walder Bevölkerung soll unser lokales Skigebiet besitzen», meint Beat Diggelmann, Pressesprecher des Verwaltungsrates.

## Aktien ohne Kursgewinn

Deshalb wandte sich dieser zuerst an die Gemeinde, die aber abwinkte. Sie wolle das Skigebiet zwar weiterhin unterstützen, ein Eigentum an der AG sei zum aktuellen Zeitpunkt aber ausgeschlossen worden. Jetzt soll die Bevölkerung durch den direkten Kauf der Aktien zum Nennwert von 500 Franken pro Stück die Möglichkeit haben, sich am Skilift zu beteiligen. Dabei werden keine neuen Aktien herausgegeben, sondern bestehende Wertpapiere von Darlehensgebern auf neue Aktionäre übertragen.

Da die Interessensgemeinschaft Skilift Oberholz als separate Firma die Anlage operativ betreibt

und somit auch die Ticketverkäufe tätigt, seien finanzielle Gewinne nicht der Hauptanreiz des Miteigentums. Selbst Aktien zu halten verbinde einen mit dem Skigebiet, sagt Diggelmann, dessen Vater Anteilscheine der AG für seine Enkelkinder hinterliess. «Mit dem jährlichen Abendessen hat man den Kaufpreis ja innert kurzer Zeit amortisiert», witzelt der Pressesprecher. Darüber hinaus besitze die AG einiges Land, mitunter auch Bauland, womit die Aktien auch im Sommer ihren Wert behalten.

## Sommerpläne

Einen Plan für einen möglichen Sommerbetrieb habe der Verwaltungsrat nicht. Als die Sportbahnen Atzmännig AG bekannt gaben, ihren Sessellift zu ersetzen, eruierte man den Kauf des alten Modells. Dieser ist im Gegensatz zum Schleplift auch in den Sommermonaten einsetzbar. Durch die vielen Auflagen zur Sicherheit und den hohen Kosten fürs Aufstellen der Pfosten wäre ein Kauf allerdings wirtschaftlich nicht lukrativ gewesen. Sollte Wald in Zukunft laufend vom Schnee verschont bleiben, habe man weitere Ideen wie zum Beispiel Angebote für Biker oder Wanderer. Eine direkte Konkurrenz zu den Sportbahnen Atzmännig will man aber nicht werden.

## Für die jungen Schneesportler

Trotz der beinahe schneefreien Winter der letzten Jahre bleibt der Verwaltungsrat optimistisch. Auch letzte Saison durften Schneesportler für einige Tage die Pisten im Oberholz geniessen. Um den Trainer- oder den Ponylift laufen zu lassen, brauche es nicht enorme Schneemassen. Diese Lifte seien beliebt bei Anfängern und vor allem Kindern, erklärt Diggelmann. Dies sei auch die Zielkundschaft: «Erfahrene, gute Skifahrer gehen eher in noch grössere Skigebiete und das ist gut so. Für Familien mit Kleinkindern sind diese Gebiete oft teuer und zudem noch weit weg. Da wollen wir uns positionieren.» Dieses Konzept widerspiegelt sich in den Öffnungszeiten, da der Skilift nur am Mittwochnachmittag, an den Wochenenden und den Schulferien geöffnet hat. Es sei die Aufgabe tiefergelegener Skigebiete, angehenden Schneesportlern und Kindern angemessene Übungsmöglichkeiten zu bieten.

Tatsächlich ist die Zahl der jugendlichen und erwachsenen Skifahrer unter 40 Jahren seit Jahren rückläufig. Damit die Walder Jugend dem Trend erfolgreich entgegenwirken kann, muss Frau Holle in der kommenden Saison genügend Schnee abwerfen. Der Verwaltungsrat des Skilifts Oberholz bleibt zuversichtlich und arbeitet daran, dass all jene, die selbst mal im Oberholz Skifahren gelernt haben, diese Kunst auch ihren Kindern dort weitergeben können.

Sebastian Brunner ▲▲▲



Pistenfahrzeug im Oberholz.



# Bring- und Holtag

Einmal im Jahr lädt der beliebte gratis Trödelmarkt Walderinnen und Walder ein, ihr Heim auszumisten und noch Brauchbares zu bringen und an andere weiterzugeben oder auch selber etwas zu holen und ein Schnäppchen zu ergattern, welches das Herz erfreut.



Der Bring- und Holtag ist auch ein Ort der Begegnung. (Fotos: Esther Weisskopf)

■ **Wenn nichts dazwischenkommt**, besuche ich regelmässig den seit 1998 jährlich im September stattfindenden Bring- und Holtag, der von der Gemeinde in Zusammenarbeit mit einem Verein – dieses Jahr war es die Harmoniemusik Wald – organisiert wird. Jedes Mal nehme ich mir vor, nur etwas zu bringen und nichts zu holen, denn ich will ja Ballast abwerfen. Doch das funktioniert nie.

## Fliegender Besitzerwechsel

An diesem Samstagmorgen schleppen wir eine Auto-Dachbox (gereinigt), einen Hometrainer (älteres Modell, aber funktionierend), einen Töffhelm (praktisch ungebraucht) und einen Kinder-Skihelm an. Wir sind vor der Türöffnung um neun Uhr da, damit wir vor dem grossen Sturm ausladen können. Als wir mit der zweiten Fuhre vorbeikommen, herrscht bereits ein emsiges Kommen und Gehen. Scharen von Menschen – eine multikulti Gesellschaft –

wuseln durcheinander und bringen Waren zu den bereitgestellten Tischen. Begehrte Gegenstände, zum Beispiel Duplo-Lego oder Schlitten, schaffen es nicht bis ins Innere, sondern werden den Bringenden direkt beim Ausladen aus dem Auto oder beim Eingang zur Werkhalle der Hess AG aus den Armen genommen und wieder weggetragen.

Auf dem Tisch mit Spielwaren türmen sich Spielsachen aller Art. Kuscheltiere und Puppen und wechseln fortlaufend die Besitzer. Eltern ermahnen ihre Kinder, die sich darauf stürzen: «Aber davon hast du doch schon genug zuhause!»

## Kunterbuntes Angebot

Am Abend vorher haben die Verantwortlichen der Gemeinde, Laura Donnicola und Nadine Brand, zusammen mit Helferinnen und Helfern der Harmoniemusik die Tische und die dazugehörigen Tafeln aufgestellt, die beim Sortieren behilflich sein sollen

(Elektronik, Spielsachen, Haushalt, Bücher usw.). Auch eine kleine Festwirtschaft, die der Verein betreibt, wird installiert.

Natürlich werde auch viel Ramsch angeliefert, erklärt Donnicola. Zahlreiches Kleinzeug, Lampen, Bilder, alte Setzkasten und zum Teil unfertiges Selbstgebasteltes, Gläser und Geschirr – auch eine Mikrowelle wäre zu haben. Dazu stapelweise Bücher – Romane, Kinder- und Sachbücher, Ratgeberliteratur und Bestseller von vor Jahren. Sportgeräte wie Skis, Snowboards oder Velos und auch elektronische Geräte liefern gut, sagt Donnicola. Überhaupt komme 2024, verglichen mit letztem Jahr, ein Grossteil der Ware wieder weg, was wohl an der steigenden Inflation liege.

## Grosser Mehrwert

Und tatsächlich, gegen 11 Uhr lichtet sich das Angebot und der Andrang wird kleiner. Sogar die riesige Puppe findet im letzten Moment noch eine Abnehmerin. Was sie denn damit im Sinn habe, frage ich die Frau. Die komme nach Rumänien, entgegnet sie und packt noch schnell ein Paar gefütterte Winterstiefel dazu.

Was nicht abgeholt wird, landet im Kehrriechwagen, der nach halb zwölf Uhr vorfährt. Papier, Glas und Metall werden getrennt entsorgt. Eine Tonne Abfall koste rund 200 Franken, sagt Donnicola, und die Reste dieses Morgens ergäben kaum eine Tonne. «Das sind also geringe Kosten für den grossen Mehrwert dieser Veranstaltung», meint die Verantwortliche.

Was ich gebracht habe, fand unterschiedlich Anklang: Der Kinder-Skihelm und der Hometrainer sind weg, der Töffhelm fliegt in hohem Bogen in den Schlund des Kehrriechwagens und die Dachbox (grosse Gegenstände, die niemand will, müssen abgeholt werden) nehmen wir zähneknirschend wieder nach Hause. Sie findet jedoch über den Verwandten-Chat bereits am Nachmittag neue Besitzer.

Esther Weisskopf ▲▲▲



Das erste Schnäppchen des Morgens.



Wer will wohl diese Puppe?



Dieses «Bäbi» reist nach Rumänien.



# Auf Tippeltour

Wenn Kinder eine Reise tun, so ohne Vorplanung, mit minimalem Gepäck und ohne die Eltern, und das Erlebte dann auch noch in der selbstgemachten Zeitung steht, dann ist Tippelzeit – zumindest in der Schule Mettlen. Was Tippel ist? Vorweggenommen – ein kleiner Schatz!



Titelblatt der Jubiläums-Tippelzeitung.

■ **Es ist schon** ungewöhnlich, in unserer manchmal übervorsichtigen Zeit etwas zu tun, was so nicht in den Zeitgeist passt. Gefangen in der Welt von TV, Handys, Games und Social Media gibt es noch Aktivitäten, die das in den Fokus stellen, was unsere Gesellschaft wertvoll macht: Gemeinsamkeit, Miteinander, Kompromissfähigkeit und gegenseitige Motivation.

Kaspar Rüegg, Lehrer an der Aussenwachtsschule Mettlen, bringt bereits seit 22 Jahren dieses Abenteuer seinen Schülerinnen und Schülern näher. Der Tippel – so der Eigenanspruch – ist eine Reise mit minimalen Mitteln und maximalem Erlebniswert.

## Für eine Tagesreise zu weit

Erstmals ging's 2002 auf Tippeltour. Auslöser war die Expo.02 an verschiedenen Standorten in der Westschweiz. Kaspar Rüegg erinnert sich: «Die Macher der Expo.02 riefen Schweizer Schulklassen auf, sich zahlreich an der Expo einzufinden.» Dies wäre für eine Tagesreise aber recht weit gewesen – früh hin, abends zurück bedeutet Stress. Also war man sich einig, eine mehrtägige Tour zu unternehmen, beginnend in Biel, mit dem Ziel Neuchâtel, ohne vorgegebene Route, ohne gebuchte Übernachtungen. Es wurde eine spannende Reise über den Chasseral. Der Tippel war geboren.

## Einfachste Voraussetzungen

Grundsätzlich sind die Schülerinnen und Schüler zu Fuss, mit Sack und Pack, unterwegs, in Ausnahmefällen mit dem Velo. Wohin es geht, ist völlig offen. Die Gruppe entscheidet spontan, wie und was gemacht wird und mit welchen Mitteln man zum Ziel kommt. «Der Weg ist das Ziel», erklärt Rüegg und ergänzt, dass auf dem Tippel Entdeckungen, Begegnungen und das Miteinander im Vordergrund stünden. «Auch Tiefpunkte und deren gemeinsame Überwindung gehören dazu», so Rüegg weiter. Dafür brauchen insbesondere die Eltern Vertrauen – und gewähren es auch, denn «der Tippel ist kein Experiment. Dieses Abenteuer ist erprobt und zur Tradition geworden», sagt Rüegg.

## Wir sind frei

Die Tippeltour dauert zwischen zwei und vier Nächten. An einem Ort angekommen, strömen die Kinder aus, um von den Einheimischen zu erfahren, was es Sehenswertes zu erkunden gibt. Zum 20-Jahr-Jubiläum des Tippels war es 2023 eine Wanderung von Glarus an den Klöntalersee, über den Pragelpass ins Muotathal, bis hin nach Brunnen und Flüelen am Urnersee. Eine kurze Fahrt mit dem Postauto und eine mit dem Schiff lockerten das Tippeln auf. Ein Nachtlager zu finden, gehört zum Programm und ist für Kinder und Erwachsene sehr spannend. «Viele Menschen sind sehr hilfsbereit, meistens kommen wir in Scheunen oder in Schulen unter. Je städtischer, desto schwieriger wird es, ein Dach über dem Kopf zu finden. Eingekauft wird unter-



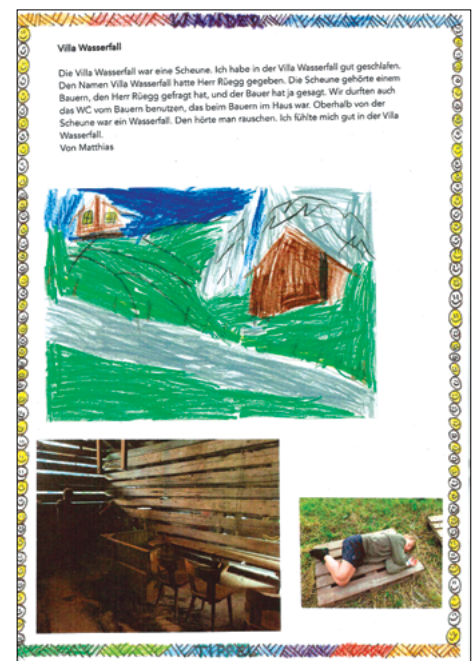
Müde im Abendlager 2024 – Schülerinnen und Schüler der Schule Mettlen. (Fotos: zVg)

wegs, gekocht wird selbst – aber es gibt auch mal Pommes oder Pizza.

## Die Tippelzeitung

Die Tippelzeitung erfordert viel Kreativität, um Erlebtes, Gesagtes, Organisiertes oder auch Triviales wiederzugeben. Sie ist ein Zeitdokument über das oft erste ausserfamiliäre Abenteuer der Kinder. Und sie hat das Potential, die Jahrzehnte nach der Schulzeit zu überleben, um bei Klassentreffen wieder hervorgekramt zu werden und sich an den Tippel zu erinnern. Das Schöne ist: Diese Zeitung erhalten nicht nur Schülerinnen und Begleiter, sondern alle diejenigen, die unterwegs halfen, zum Beispiel, indem sie eine Unterkunft zur Verfügung gestellt haben.

Matthias Hendel ▲▲▲



Auszug aus der Tippelzeitung 2023. (Fotos: zVg)

## Der Tippel

Der Begriff Tipselei, auch Wanderjahre oder Walz, hat seinen Ursprung im Spätmittelalter und bezeichnet die Zeit der Wanderschaft zünftiger Gesellen nach dem Abschluss ihrer Lehrzeit. Sie war bis zur beginnenden Industrialisierung eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur Meisterprüfung. Die Gesellen sollten vor allem neue Arbeitspraktiken, fremde Orte, Regionen und Länder kennenlernen sowie Lebenserfahrung sammeln.



**Ärztlicher  
Notfalldienst**

**0800 33 66 55**

*Herzlich Willkommen*

 Evangelische Freikirche  
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst  
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,  
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm  
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38  
[www.chrischona-wald.ch](http://www.chrischona-wald.ch)

**Praxis für Naturheilkunde**  
Chrischta Ganz

Eidg. dipl. Naturheilpraktikerin TEN



Laupen / Wald ZH  
044 273 04 31

[naturheilpraxis@chrischtaganz.ch](mailto:naturheilpraxis@chrischtaganz.ch)  
[www.chrischtaganz.ch](http://www.chrischtaganz.ch)

**GOLDSCHMIED  
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

*Eheringe handgefertigt*

TEL./FAX 055-246 50 60  
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

 **GIPSERGESCHÄFT  
MARCHESE**  
LAUPEN/WALD

*Seit 45 Jahren!*

**AG**

Gipserarbeiten aller Art  
Trockenbau  
Aussenwärmedämmungen  
Denkmalpflege  
Sanierungen/Umbauten  
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG  
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70  
Fax 055 266 10 71

[info@marchese.ch](mailto:info@marchese.ch)  
[www.marchese.ch](http://www.marchese.ch)

 **HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE**

055 / 246 26 50  
[kontakt@heusser-haustechnik.ch](mailto:kontakt@heusser-haustechnik.ch)  
[www.heusser-haustechnik.ch](http://www.heusser-haustechnik.ch)

**HEIZUNG – SANITÄR**  
**KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!**



 **HOLZBAU  
METTLEN**  
GmbH WALD

Albert Schoch  
Mettlen-Güntisberg  
8636 Wald ZH, 055/246 1657  
[www.holzbau-mettlen.ch](http://www.holzbau-mettlen.ch)

 **STILVOLL SPAREN**

*Schwyder*

Bahnhofstrasse 30  
Wald (vis-a-vis Coop)

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr  
Fr. 9.00-18.00 Uhr  
Sa. 9.00-16.00 Uhr

**MODE OUTLET WALD**

 **Wald ZH**

 **BIBLIOTHEK**

BIBLIOTHEK

Mo 09:00–11:00 Uhr  
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr  
Sa 09:30–12:30 Uhr  
[www.bibliotheken-zh.ch/Wald](http://www.bibliotheken-zh.ch/Wald)

 **Wald ZH**

Arbeiten, wo andere ihre Freizeit verbringen?  
Unser Freibad inklusive Kiosk ist jeweils von Mitte Mai bis Mitte September geöffnet und wird an Spitzentagen von gegen 1000 Gästen besucht. Für den Sommerbetrieb 2025 suchen wir eine/n

**Pächter/in für den Freibad-Kiosk**

Für unsere Besucherinnen und Besucher wünschen wir uns ein standort- und bedürfnisgerechtes Angebot sowie echte Gastfreundschaft. Wir stellen eine einfache, gepflegte Infrastruktur zur Verfügung und bieten Ihnen die Möglichkeit, Ihre unternehmerischen Ideen umzusetzen. Eine längerfristige Pacht des Freibad-Kiosks ist willkommen. Die Öffnungszeiten richten sich nach den Badi Betriebszeiten.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit einem kurzen Betriebskonzept an: Gemeinde Wald ZH, Liegenschaften, Bahnhofstrasse 6, 8636 Wald.

Für weitere Auskünfte sowie einen unverbindlichen Besichtigungstermin, steht Ihnen René Kindlimann, Bereichsleiter Bäder (055 246 38 00 danach Betriebsleitung / [rene.kindlimann@wald-zh.ch](mailto:rene.kindlimann@wald-zh.ch)), gerne zur Verfügung.



# Damals und heute im Ried

Das grossflächige Gebiet der Aussenwacht Ried erstreckt sich vom Bachtelhang bis hinüber zum Dürrspitz nahe der Scheidegg und zeichnet sich durch die vielen Weiler und Höfe aus.

■ **Zum Ried gehören unter anderem** die Weiler Bühl, Raad, Ried und Sennenberg sowie die Höfe Amslen, Huebhansen, Loch und Nasen, um nur einige zu nennen. Dorfchronist Max Krieg schreibt in der Walder Heimet 277: «Im ersten Bevölkerungsverzeichnis von 1634 weist Ried mit 122 Einwohnern die zweithöchste Einwohnerzahl der Gemeinde auf. Nur das Dorf mit 142 Einwohner war damals grösser.» Mit den Zeiten der Heimarbeit, dem Spinnen von Garn, nahm die Bevölkerungszahl noch zu. Erst durch die Industrialisierung – in Wald ab 1813, als die Spinnerei in der «Bleiche» ihren Betrieb aufnahm – reduzierte sich die Einwohnerzahl in den Wachten stetig.

## Der Pilgerweg

Ried liegt am alten Pilgerweg, der vom süddeutschen Raum nach Einsiedeln und weiter nach Rom oder ins spanische Santiago di Compostela führt. «Von Gibswil aus wandert man auf der Hauptstrasse bis nach Ried, wo sich die im 18. Jahrhundert erbaute Pilgerherberge «Zum weissen Kreuz» befindet. Es geht weiter über den schönen Weiler Bühl, Hub, Dieterswil und Tännler in Richtung Wald.» So steht es in einem Bericht der Projektgruppe Schwabenweg.de. Im Gasthof zum Kreuz bezogen die Wallfahrer früher Quartier, bevor sie sich am nächsten Tag wieder auf die Wanderschaft machten. Der stattliche Bau war jahrelang Treffpunkt für Vereins- und Familienanlässe. Von den vielen Vereinen, die den Saal des Kreuzes benutzten, sind nur der Turnverein, der 1875 gegründete Militärschiessverein sowie der national und international

ziemlich erfolgreiche Armbrustschützenverein übrig geblieben. Nach dem Bau der Mehrzweckhalle beim Schulhaus 1957 verlegten die Vereine ihre Anlässe zusehends auf die grössere Bühne dort.

Eine Schule bestand im Ried schon ab 1758. Während rund 150 Jahren kamen die Lehrer immer aus der Familie Hess. 1892 wurde am heutigen Standort der Bau eines neuen Schulhauses vollendet. 1907 erfolgte der Zusammenschluss aller Schulgenossenschaften zur Primarschulbehörde Wald. Die Rieder wehrten sich lange dagegen, denn sie besaßen eine befriedigende Steuerkraft und hatten Angst, ihre Eigenständigkeit zu verlieren. Es half allerdings nichts. Die Schule Ried wurde wie alle anderen Wachtschulen in die Primarschule Wald integriert. Auch eine geplante Kirche konnte in der Aussenwacht nie realisiert werden.

## Holzbau in 10. Generation

Nicht Lehrer, sondern Schreiner war Hermann Hess (76). Er hat sein Geschäft schon vor längerer Zeit seinem Sohn übergeben, der es in 10. Generation führt. Hess schwärmt von seiner Kindheit im Bühl. «Wir konnten hier oben tun und lassen, was wir wollten. Als Primarschüler hatten wir keine Kontakte nach Wald. Schon die Schülerinnen und Schüler, die im Raad wohnten, waren für uns Auswärtige, obwohl sie in die gleiche Schule gingen», meint er lachend. So schlimm kann es dann doch nicht gewesen sein, ist seine Frau Doris doch im Raad aufgewachsen. Im gesamten Ried gab es mehrere Restaurants und Läden. Hess dazu:



Das Restaurant Mühle im Raad. (Foto: Werner Brunner)

«Im Alpenblick, der inzwischen geschlossen ist, gab es die Bäckerei-Konditorei Pfenninger und beim Frohsinn weiter oben gab es einen Laden, in dem man das Wichtigste kaufen konnte. Meine Mutter ging höchstens einmal pro Woche mit dem Rucksack nach Wald hinunter.» Neben dem Kreuz im Ried gab es auch noch die Mühle im Raad. Auch hier kennt Hess noch eine Geschichte dazu: «Oben am Bach war die Sägerei, unten die Mühle und nach der Mühle, auf der anderen Seite der Brücke, war eine Knochenstampfe. Früher machte man aus Tierknochen noch Leim und Seife.»

Er hat das selber bereits nicht mehr erlebt, aber mit Warmleim aus gestampftem Knochenmehl arbeitete er noch in seiner Schreinerei. Hess gefällt es nach wie vor im Bühl und er möchte nirgendwo anders wohnen. Was jetzt klingt, als ob er nur seine Aussenwacht kennen würde, ist nicht so. Hess ging mit seiner Familie immer in die Ferien, meist irgendwo ans Meer. Das war ihm wichtig, auch für die Familie.

Werner Brunner ▲▲▲



Beim Restaurant Alpenblick hatte auch die Bäckerei-Konditorei Pfenninger ihren Standort. (Foto: zVg)

## Damals und heute in ...



In der Serie 2024 erzählen Walderinnen und Walder, wie sich ihr Ortsteil gewandelt hat.

Bisher erschienen: Damals und heute in Diezikon (WAZ 1/24); ... im Schlipf (WAZ 2/24); ... im Hübli (WAZ 3/24); ... in Laupen (WAZ 4/24); ... auf dem Dorfplatz (WAZ 5/24); ... auf dem Berg (WAZ 6/24); ... im Hinterdorf (WAZ 7/24); ... im Hittenberg (WAZ 8/24)



# SAGEN AUS D



Weder die Blume noch die Buche, später von den Leuten Blutbuche genannt, konnten ausgezert werden. (Fotos: Lara Zürrer)

■ **Sagen und mysteriöse Geschichten** sind nicht nur Teil unserer Gesellschaft, sondern passen auch gut zur dunklen Jahreszeit. So waren zu Beginn dieses Jahres die «Sagenjäger» in Wald unterwegs und versuchten, dem wahren Ort des Mondmilchgubels auf die Spur zu kommen (vgl. WAZ 5/24). Auch der gleichnamige Krimi von Mona Bodenmann greift auf diese Erzählung zurück. Doch gibt es sie überhaupt, die Wahrheit hinter den Geschichten? Im Folgenden werden Sie in die Welt der Sagen von Wald entführt, welche von unheimlichen Hexen, mutigen Rittern, blutrünstigen Morden und Schicksalsschlägen handeln. Dabei sollte der eine oder andere erwähnte Ort auf Wiedererkennung stossen.

## Das verhexte Buch

Eines Tages im Herbst verschwand der Hirte der Alp Scheidegg. Nach langem Suchen fanden die Dorfbewohner ihn in einer tiefen Schlucht. Nachdem die Alpgenossen eine Totenwache abgehalten hatten, fanden sie in der Alphütte versteckt ein rotes Büchlein. Ein junger Mann nahm es an sich und erkannte es als Zauberbuch. Nach der Rückkehr ins Tal wollte er sogleich die Sprüche darin ausprobieren. Einem Zauberrezept folgend, bei dem Blei in den Schädel eines Selbstmörders gegossen werden musste, erschuf der Mann eine Kugel, die nie sein

Ziel verfehlen würde. In derselben Nacht zog er los, um ein Wild zu erlegen, doch auf dem Farner war weit und breit kein Tier zu sehen. Schliesslich stieg er auf die Kreuzegg und da kam plötzlich ein Hirsch aus dem Gebüsch. Ohne einen weiteren Gedanken zu verschwenden, drückte der Mann ab. Das Tier verschwand im Unterholz und der Wilderer fluchte laut. Zugleich wurde ihm angst und bange und er fragte sich, was er denn getroffen hatte. Als er zwischen den Büschen hindurch stürzte, brach ihm kalter Schweiß aus. Da lag sein Sohn tot im Gras, von der Kugel seines Vaters getroffen. Der Mann begrub, von Angst gepackt, sein Kind unter einer Buche und verliess das Land. Viele Jahre später wuchs an dieser Stelle, aus der Hand des verstorbenen Kindes, eine schöne rote Distel. Seit jeher meiden die Menschen diesen Weg, der vom Unheil der Vergangenheit heimgesucht wird.

## Der verhasste Ritter

Vor vielen Jahrhunderten lebte auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Wald ein strenger und hartherziger Ritter, der vom Volk auch Hagherr genannt wurde. Er traute niemandem über den Weg und fühlte sich nirgends sicher und geborgen. So war es sein Plan, fern von allen Menschen eine starke Burg zu bauen, die niemals von jemandem eingenommen werden konnte. Sein ganzes Volk musste bei dem Bau seiner Burg harten Frondienst leisten.

Jeden Tag schaute der Ritter vorbei und überprüfte den Fortschritt der Arbeit. So kam er einmal – gut gelaunt darüber, dass der Bau seiner Burg prächtig voranging – am Zimmermann vorbei. Hagherr lobte die Arbeit des Handwerkers und dieser liess, scheinbar vor lauter Erstaunen, seinen Wetzstein fallen. Schnell bück-

Wunderbare Mächte wie Hexen oder Dämonen, aussergewöhnlich weiter erzählt werden, oder auch das Eingreifen höherer Mächte. Doch die Sagen unserer Gegend wohl diejenige vom Mondmilchgubel. Doch woher haben sie ihren Ursprung in Wald hat.



Der Streit zweier Brüder wurde namensgebend für das Gebiet zwischen Oberlaupen und Wald.

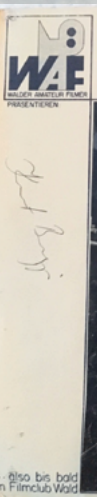
te er sich, doch sogleich fuhr er mit vor Schmerzen verzerrtem Gesicht wieder hoch, da ihn anscheinend ein Hexenschuss getroffen hatte. Nichts ahnend wollte der Ritter dem Zimmermann helfen, doch als er sich vornübergebeugt dem Boden zuwandte, schlug der Handwerker dem verhassten Zwingherrn den Kopf ab. Von seinem ganzen Volk vergoss niemand eine Träne.

## Die schöne Frau

Eines Nachts kam ein Venedigermännchen zu Vater Oberholzer und berichtete ihm von einem Felsen, der sich hinten an der Töss befinden sollte. Hinter einer Eisentür gäbe es, erzählte das Männchen, einen vergrabenen Schatz. Der Oberholzer, der den Felsen sogleich als den Mondmilchgubel erkannte, bat den Venediger, ihm den Weg zu weisen. Zum zwölften Glockenschlag in der Nacht standen sie dann vor der eisernen Türe. Das Männchen bedeutete seinem Begleiter, unter jeden Umständen ruhig zu sein, und klopfte drei Mal an die Pforte. Sie ging leise ächzend auf und eine schöne, weissgekleidete Frau stand am Eingang und bedeutete ihnen, ihr zu folgen. Bei einer schwarzen Truhe angelangt, auf dessen Deckel ein ebenso schwarzer Hund hockte, hielt die Gruppe an. Die Frau verscheuchte ihn, der Deckel öffnete sich und ein ganzer Haufen Goldstücke wurde freigelegt. Während das Männchen seinen Sack füllte, betrachtete der Oberholzer die



Als Standort für seine Festung wählte der Ritter Hagherr den Farner, einen hohen Hügel, aus.



Manchmal schon etwas



# DER UMGEBUNG

ewöhnliche Vorkommnisse, die mit jeder Generation neu  
Mächte – dies sind Teile einer Sage. Am bekanntesten ist in  
ch dies ist bei weitem nicht die einzige Erzählung, welche

ganze Zeit über, ohne sich zu rühren, die schöne  
Frau. Dann schloss sich die Truhe wieder und die  
beiden Männer wurden nach draussen geführt.  
Kaum hatte sich die Türe hinter ihnen geschlos-  
sen, stand der Venediger plötzlich ohne Gold da.

## Das rote Wasser

Es gab einmal zwei Brüder der Familie Oberholz,  
der Jüngere war mehr den Reformierten zuge-  
wandt, der Ältere mehr den Katholiken. Beide aber  
gingen immer über den Hittenberg, an der Kapel-  
le in Oberlaupen vorbei nach Eschenbach in die  
Messe. An einem schönen Sonntag, als die beiden  
wieder auf eben diesem Weg waren, sagte der Jün-  
gere: «Heute gehe ich in die Kirche, die ich zuerst  
läuten höre.» Kaum hatte er die Worte gesprochen,  
begannen die Walder Glocken zu läuten. Der Ältere  
nannte ihn einen Narren und beschwor ihn, keinen  
neuen Glauben anzufangen. Doch sein jüngerer  
Bruder bog bereits nach Wald ab, woraufhin der  
Ältere ihn zurückholen wollte. Doch dem wider-  
setzte sich ersterer und die beiden begannen heftig  
zu streiten. Ein Wort führte zum anderen und schon  
bald wurde Blut vergossen. Dieses floss langsam in  
den naheliegenden Bach und färbte ihn rot. Seit-  
dem heisst die Gegend «im Rotwasser», obschon  
die Farbe heute nur noch Teil der Geschichte ist.

## Der Schwarze Jod

In früheren Zeiten wurde oft um die Grenze zwi-  
schen Zürich und St. Gallen gestritten, weshalb sie  
sich immer wieder verschob. Doch einmal wurde  
eine solche Grenzänderung durch eine mysteriöse  
Geschichte herbeigeführt. Damals gehörte das Nie-  
derholz bei Wald zum Weiler Oberholz, der wieder-  
um zu St. Gallen gehörte. Alle Einwohnerinnen und  
Einwohner trugen den Namen Oberholz. Während  
der Pestzeit erlagen jedoch alle bis auf einen Mann  
der Krankheit. Dieser letzte Verbleibende musste  
nun jeden Tag die Glocke in der Kapelle läuten,  
da keiner sonst übrig war. Auch aus dem Nie-  
derholz kam schliesslich nur noch einer, der auch  
Oberholz hiess. So beratschlagten sich die beiden  
Letzten über ihren Verbleib. Sie entschieden sich  
zu bleiben, da aber im Oberholz kein Gottesdienst  
mehr gehalten werden konnte, schmiedeten sie  
einen Plan: Jeder sollte dort in die Kirchgemeinde  
gehen, wo er die Glocken läuten hörte. Der Ober-  
holzer von Oberholz hörte auf seiner Anhöhe die  
Glocken von Eschenbach. Der Oberholzer von Nie-  
derholz hingegen hörte das Läuten von Wald. So  
war der Schwarze Tod für einmal in die Rolle des  
Grenzziehers geschlüpft.

## Der Funke Wahrheit

Einige Geschichten konnten hier erzählt werden,  
viele weitere, vielleicht auch ungeschriebene, gäbe  
es noch. Die Frage nach der Wahrheit bleibt. Teil-  
weise geht es vermutlich darum, eine Moral zu  
vermitteln, wie im Fall von Ritter Hagherr oder  
dem Hexenbuch. Manchmal werden historische  
Ereignisse, wie die Grenzziehung oder die Namens-  
gebung eines Ortes mit fantastischen Geschichten  
ausgeschmückt. Aber auch aktuelle Probleme, wie  
die Sage vom Blutstein, welche in Wald verfilmt  
wurde, können in solchen Geschichten verwoben  
werden. Der Film setzt sich, ohne die Thematik di-  
rekt anzusprechen, mit der immer rarer werdenden  
Blumenvielfalt im Zürcher Oberland auseinander.  
Die Bevölkerung bringt daraufhin ein Blutopfer  
dar, auf dass die Wiesen wieder blühen mögen.  
Auch ein ganzer Band voller Sagen von Schülerin-  
nen und Schülern aus dem Jahr 1959 bezeugt die

Faszination für solche Geschichten. Es gibt viele  
unterschiedliche Funktionen und Wahrheiten einer  
Sage, die verschiedenste Interpretationen zulassen.  
Doch eines ist sicher: Der Besuch der aufgezählten  
Orte lässt sich bestens mit einem herbstlichen Spa-  
ziergang in unserer Gemeinde verbinden.

Lara Zürrer ▲▲▲.



Grenzen können sich wandeln, manchmal auf mysteriöse Weise.



etzten sich Sagen mit aktuellen Themen auseinander. Obwohl der Film auch  
älter ist, ist das Problem nach wie vor sichtbar. (Foto: Esther Weisskopf)

## wer · was · wann · wo

### Weiterführende Lektüre

Wer sich für mehr Sagen interessiert:

- Sagen aus dem Zürcher Oberland von K. W. Glättli, 1951
- Walder Heimat Nr. 47, 1953
- Walder Heimat Nr. 241, 2010



**keller&kuhn**  
ARCHITEKTUR · BAULEITUNG  
www.keller-kuhn.ch

**energie  
sparen**  
+ schweizer  
produkt  
Fenster  
**schranner**  
8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50  
www.schranner-fenster.ch



**SCHUMACHER**

Sanitäre Anlagen  
Wasserversorgungen

**Schumacher AG**

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald

Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)

www.schumacher-sanitaer.ch

**Neubau · Renovationen · Reparaturen**

**Impfen bei APODRO**



**Prävention durch  
Grippe- und Coronaimpfung -  
jetzt schnell und einfach  
bei APODRO**

Lassen Sie sich jetzt **ohne Voranmeldung**  
impfen in der APODRO Apotheke Rüti,  
Wald, Greifensee, Hinwil oder der APODRO  
Apotheke Schmiedegg in der Stadt Zürich.

Oder buchen Sie jetzt Ihren **sicheren**  
Termin vor Ort oder online  
Telefon: 055 555 33 33  
E-Mail: info@apodro.ch

www.apodro.ch

**APODRO**  
Apotheken · Drogerien

**ROLF LANGE**

Innendekoration / Wald ZH

Parkett  
Bodenbeläge  
Teppiche  
Vorhänge und Stoffe  
Innenbeschattung  
Insektenschutz  
Polsterei und Möbel  
Bettsysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches  
Wohnerlebnis!**

Ihr Ansprechpartner:

**WilhelmWohnen**

8732 Neuhaus/Eschenbach  
www.wilhelmwohnen.ch  
Tel 055 282 14 53

**Schoch Gebäudetechnik AG**

Chefholzstrasse 11

8637 Laupen ZH

**SCHOCH**  
SPENGLER  
SANITÄR  
HEIZUNG

Telefon 055 246 18 08

www.schoch-gebaeudetechnik.ch

*Qualität aus dem Dorf*

**Wädi's Gartenbau natürli**

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ *Gartenbau, Gartengestaltung*
- ♣ *Neuanlagen, Unterhalt*
- ♣ *Naturstein-Trockenmauern*

*W. Ebnöther*



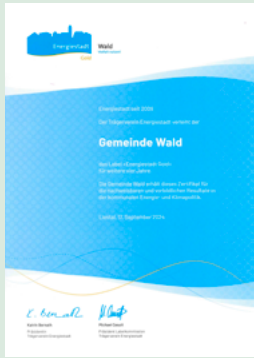
**Willkommen  
bei der richtigen.**

**BANK avera**





## Energiestadt Gold



Die Gemeinde Wald wurde erneut mit dem Energiestadt-Gold-Label ausgezeichnet. Das Label Energiestadt Gold stellt die höchste Auszeichnung dar, die Gemeinden erhalten können, wenn

sie sich kontinuierlich für eine effiziente Nutzung von Energie, den Ausbau erneuerbarer Energien und den Klimaschutz einsetzen und dabei besonders hohe Anforderungen erfüllen. Wald wurde 2009 erstmals als Energiestadt zertifiziert und trägt seit 2016 das Gold-Label. Ein zentraler Bestandteil der Bemühungen ist das 2012 erarbeitete Energieleitbild, welches auf das diesjährige Re-Audit hin aktualisiert wurde. Darin hat sich die Gemeinde das ambitionierte Ziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen der Strom- und Wärmeversorgung sowie der Mobilität stark zu reduzieren und das Netto-Null bis 2040, spätestens aber bis 2050, zu erreichen. Um diese Ziele zu verwirklichen, entwickelte die Gemeinde ein Aktivitätenprogramm, das bis 2027 konkrete Massnahmen wie die Überprüfung der Energieplanung, die Anpassung des Parkierungskonzepts oder die Steigerung der lokalen Stromproduktion vorsieht. Wald bleibt damit ein Vorbild für nachhaltige Entwicklung und aktiven Klimaschutz.



## Spezial-Computeria

Aufgrund der Schliessung des SBB-Reisecentrums Wald wird eine Spezial-Computeria durchgeführt. Zwei ZVV-Mitarbeiterinnen unterstützen das Freiwilligenteam und zeigen Ihnen, wie Sie mit der App Billette für Zug und Bus lösen und den Fahrplan abfragen können. Bitte bringen Sie ihr Smartphone mit genügend Akku und, wenn vorhanden, Ihren SwissPass mit. Der Anlass findet am Donnerstag, 7. November 2024, von 14–16 Uhr in der Bibliothek, Schlipfstrasse 12a, statt. Es ist keine Anmeldung erforderlich.



## Budget-Gemeindeversammlung

Der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2024 (Schwertsaal, 20 Uhr) werden folgende Geschäfte zum Entscheid vorgelegt:

1. Genehmigung von Budget und Steuerfuss 2025
2. Pumptrack-Skatepark Neuhaus; Genehmigung Zusatzkredit CHF 162'000
3. Totalrevision Abfallverordnung

Das **Budget 2025** weist einen Ertragsüberschuss von 297'800 Franken aus. Der Steuerfuss soll unverändert auf 122 Prozentpunkten verbleiben, was eine weitere Tranche zur Vorfinanzierung des Investitionsprojekts «Erweiterung und Sanierung der Schulanlage Laupen» von 1 Million Franken möglich macht.

Die von der Gemeindeversammlung angenommene Initiative für einen **Pumptrack-Skatepark**



## Erfolgreiche Cyclomania

Zum fünften Mal fand im September schweizweit die Veloaktion Cyclomania für Gemeinden von Pro Velo Schweiz statt. Hinwil, Rüti, Wald und Wetzikon waren gemeinsam mit dabei. 599 Personen aus dem Zürcher Oberland nahmen an der Challenge teil und fuhren 44'765 Kilometer mit dem Velo. Cyclomania animiert nicht nur zum Velofahren, sondern leistet auch einen Beitrag zur Verbesserung der Veloinfrastruktur. Die Cyclomania-App verwendet ein Tracking-System, das auf Wunsch das Mobilitätsverhalten der Teilnehmenden erfasst. Die Mobilitätsdaten werden nach Abschluss der Aktion mit Einverständnis der Teilnehmenden den Gemeinden zur Verfügung gestellt.



## Park+Rail wird günstiger

Für die Monats- und Jahreskarten der SBB für die P+R-Parkplätze beim Bahnhof Wald gelten seit 1. November 2024 neue Tarife: Jahreskarten CHF 400 (bisher CHF 500), Monatskarte CHF 40 (bisher CHF 50). Der Tageskartentarif von CHF 5 bleibt unverändert. Bei Buchungen über die «SBB P+Rail» App gilt bis 5 Stunden weiterhin ein Tarif von CHF 1 pro Stunde.

im Gebiet Neuhaus beinhaltet einen Kredit von CHF 425'000. Die Detailprojektierung zeigt nun, dass ein Zusatzkredit von CHF 162'000 notwendig ist, um die Anlage in der von den Initianten vorgesehenen Form realisieren zu können.

Für die **Abfallverordnung** ist die von der revidierten Gemeindegesetzgebung geforderte Regelung auf Stufe eines Gemeindeerlasses durch die Stimmberechtigten zu schaffen. Der Gemeinderat legt der Gemeindeversammlung die vorgeschlagene neue Verordnung zur Abstimmung vor.

Weitere Informationen zur Gemeindeversammlung finden Sie im Flyer, der dieser WAZ-Ausgabe beiliegt, sowie im detaillierten Beleuchtenden Bericht, der ab 8. November 2024 auf [www.wald-zh.ch/gv](http://www.wald-zh.ch/gv) abrufbar ist.



## Unterflursammelstelle

Die Unterflursammelstellen erfreuen sich grosser Beliebtheit bei der Bevölkerung, da der Abfall an sechs Tagen von morgens bis abends 20 Uhr deponiert werden kann. Dies zeigt sich daran, dass die Unterflursammelstelle Friedhofstrasse trotz mehrfacher Leerung pro Woche jeweils rasch wieder voll war und teilweise auch Kehrichtsäcke neben den Säulen deponiert wurden. Deshalb hat der Gemeinderat entschieden, bei dieser Sammelstelle anstelle der Textilsäule eine zweite Kehrichtsäule zu installieren. Für die Textiliensammlung stehen neu oberirdische Container zur Verfügung.



Die Unterflursammelstelle Friedhofstrasse wurde mit einer weiteren Kehricht-Säule ausgestattet. (Fotos: zVg)

Johannes Haller, Stv. Gemeindeschreiber

# BLEICHE BAD&FIT

AN WEIHNACHTEN  
DENKEN  
UND WISSEN  
WAS SCHENKEN!

Das vielseitigste Angebot in der Region. Bleiche Bad&Fit. Bleichibez. Immobilien.  
Für Gutscheine besuchen Sie: [www.bleiche.ch](http://www.bleiche.ch) – 055 266 27 27



FOLGE 04



**DAS KLEINE  
GLÜCK  
SCHÄTZEN**  
Thema: **Young Carer**  
mit Agnes Leu und Sarah Ferjani

Der Podcast mit  
betreuenden  
Angehörigen



[www.wald-zh.ch](http://www.wald-zh.ch)



[facebook.com/gemeindewaldzh](https://facebook.com/gemeindewaldzh)



[instagram.com/gemeindewaldzh](https://instagram.com/gemeindewaldzh)



[linkedin.com/company/gemeindewaldzh](https://linkedin.com/company/gemeindewaldzh)





Jonastrasse 12, 8636 Wald,  
Tel. 055 465 11 11  
[www.arztpraxis-ew.ch](http://www.arztpraxis-ew.ch)  
[arztpraxisimew@hin.ch](mailto:arztpraxisimew@hin.ch)

Wir freuen uns, dass wir in unserem Praxis-Team noch eine weitere Ärztin willkommen heissen dürfen.



Am 1. Nov. 24 beginnt

**Dr. med. Vanessa Gerber** ihre Arbeit und freut sich auf ihre ersten Patienten.

Theo Dollenmeier und Sepideh Moini

Weiterhin Sprechstunde nach Vereinbarung

Ab sofort nehmen Larissa Lagler, Sabrina Senn und Ladina Sanchez Ihre telefonische Anmeldung entgegen.

## Ganzheitliche Physiotherapie - Ewa Hauri



Praxis am Fluss  
Breitenmattstrasse 2  
8636 Wald ZH

Tel. 0041 (0) 79 483 88 44  
[info@physio-ewahauri.ch](mailto:info@physio-ewahauri.ch)

[www.physio-ewahauri.ch](http://www.physio-ewahauri.ch)



## Denken Sie an einen Verkauf Ihrer Immobilie?

Als Walder setze ich mich für die bestmögliche Vermarktung Ihrer Liegenschaft ein.

professionell, unkompliziert und schnell.



**NAWIN**  
IMMOBILIEN

044 500 23 56  
[info@nawin.ch](mailto:info@nawin.ch)



nawin.ch

ENGEL&VÖLKERS



**Zuhause**  
=  
**Sicherheit**

Wohlfühlen - Dank guter Beratung beim Kauf/Verkauf Ihrer Immobilie.

**USTER**

T +41 43 544 73 00  
[engelvoelkers.com/uster](http://engelvoelkers.com/uster)

## Heidi Sybill van Straaten

INDIVIDUELLE COMPUTERSCHULUNGEN

... sind massgeschneidert für alle Altersgruppen und Erfahrungsstufen

Um ein erstes Beratungs-Gespräch zu vereinbaren, besuche meine Webseite:

[www.vanstraaten.ch](http://www.vanstraaten.ch)

«Entdecke den Sinn  
& Nutzen deiner  
digitalen Welt!»

**RAIFFEISEN**

Raiffeisenbank  
am Ricken



Was uns ausmacht:

**Kompetenz**

## Erfüllen Sie Ihren Wohntraum

Wir bieten umfassende Beratung und Unterstützung rund um das Thema Wohnen. Profitieren Sie von unserer lokalen Expertise, um Ihre Wohnträume zu verwirklichen.

**Jetzt**  
Beratungstermin  
vereinbaren





# Neue «Ortstafel»

Ausgerüstet mit Spraydosen in allen möglichen Farben und Atemschutzmasken gegen die giftigen Dämpfe verwandelten Walder Jugendliche mithilfe des Sprayers Kos das unterste Stück des Eisenbahnbrückenpfeilers im Grundtal in ein einladendes, farbenfrohes Willkommensbild mit Walder Wappen.



Zusammen mit Walder Jugendlichen...

■ **Aufmerksamen Autofahrerinnen** wird es gleich aufgefallen sein, das neue, bunte Graffiti zwischen Rüti und Wald. Fröhlich ziert es den rechts gelegenen Viaduktpeiler der Eisenbahnbrücke, welche die Tösstalstrasse überquert, und heisst alle Bewohnerinnen und Besucher in Wald willkommen.

## Zusammenarbeit mit Künstler

Entstanden ist es am 2. Oktober im Rahmen eines Workshops in Zusammenarbeit mit dem Graffiti-Künstler Kosmos Hegetschweiler, kurz Kos genannt, und Jugendlichen aus dem Dorf. Organisiert wurde der Workshop von der Jugendarbeit Wald und durchgeführt in Zusammenarbeit mit Steffi



...hat der Künstler Kosmos Hegetschweiler...

Siegenthaler, Jugendarbeiterin der reformierten Kirche Wald.



...den Brückenpeiler des SBB-Viadukts an der Rütistrasse...

«Es ist bereits der dritte Workshop, den wir mit dem Künstler Kos anbieten», sagt Gian Luca Casanova von der Jugendarbeit Wald. «Auf der Suche nach neuen Locations zum Sprayen sind wir auf das SBB-Viadukt gestossen. Für mich ist das das eigentliche Ortsschild von Wald», beschreibt Casanova den Standort. Es ist nicht das erste Graffiti an dieser Wand, aber das erste legale, und Casanova hofft, dass eine weitere Zusammenarbeit mit der SBB folgen wird. «So können wir auch zeigen, dass Wald ein Ort ist, an dem die Leute willkommen sind. Es ist ein freundlicher Ort und eine mega schöne Gemeinde», schliesst Casanova.



...mit einem bunten Willkommens-Graffiti besprayt...

## Sprayworkshops

Der Künstler und Gestalter Kosmos Hegetschweiler hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Als junger Mensch war für ihn das Sprayen Teil seiner Jugendkultur, der Reiz des Verbotenen gehörte dazu. Heute bringt er in Workshops sowohl Jugendlichen als auch Erwachsenen die Welt der bunten Bilder und Schriften näher. «Es muss locker von der Hand gehen», erklärt Kos, «denn früher musste es manchmal schnell gehen», erinnert er sich an brenzlige Situationen. Doch gerade, was so locker aussieht, braucht Übung und Erfahrung und der Umgang mit der Spraydose will gelernt sein. Heute gäbe es viel mehr legale Flächen als früher, welche die Jugendlichen nutzen könnten, um sich selber auszudrücken. Die Tatsache, dass sie in Wald von einem Künstler instruiert wurden, zeigt das professionelle Ergebnis.



...das in den Sozialen Medien regen Anklang findet.  
(Fotos: Meret Rudolf / zVg)

## Legales Sprayen

Der 14-jährige Pino geht selber regelmässig nach Zürich, um bei der Roten Fabrik mit seinen Kollegen zu sprayen. Dort darf auf zahlreichen Flächen auf der Höhe des Erdgeschosses ohne Rücksprache gesprayt oder getaggt werden. Pino ist einer der Jüngsten dort. Ihm gefällt, dass er etwas mit seinen eigenen Händen erschaffen kann, «und auch, dass es alle sehen», lacht er. Auch Casanova von der Jugendarbeit Wald betont, wie wichtig es sei, dass die Jugendlichen etwas haben, worauf sie stolz sein könnten.

[www.sprayworkshop.ch](http://www.sprayworkshop.ch)

Meret Rudolf ▲▲▲



# Dies und Das

## Badi im Winterschlaf

Im Freibad Sunnetal – der Walder Badi im Dorf – ist die Saison Mitte September nach vier Monaten zu Ende gegangen. «Mit rund 25'000 Eintritten war es ein durchschnittlicher Sommer», sagt René Kindlimann, Bereichsleiter Bäder bei der Gemeinde. In den beiden Vorjahren waren bis zu 30'000 Gäste gezählt worden. Dieses Jahr war die Badi vor allem im Juli und im August gut besucht. Im Frühsommer und im Herbst machte ihr das schlechte Wetter einen Strich durch die Rechnung.

«Jetzt geht die Badi in den Winterschlaf», erklärt Kindlimann. Die Wasseraufbereitungs-Anlage wird gründlich gereinigt und gewartet, es werden Reparaturen und Umgebungsarbeiten durchgeführt und zur Verhinderung von Frostschäden durch



Bäder-Chef René Kindlimann beim Reinigen der Kieselgurfilter (Foto: Martin Stucki)

einfrerendes Wasser schwarze Eisdruckpolster ins Schwimmbecken eingelassen. Zusammen mit dem Chef arbeiten zwei festangestellte Badmeister und eine Badmeisterin für das Frei- und das Hallenbad.

In den nächsten Jahren muss die 1929 erstellte Badi von Grund auf saniert werden. Die sanitären Anlagen sind teilweise fast hundert Jahre alt und entsprechen nicht mehr den Anforderungen. Wann die Sanierung stattfindet, ist noch offen und hängt vom politischen Prozess in der Gemeinde ab.

Seit diesem Sommer sind die zehn Parkplätze direkt beim Freibad wie auch die auf dem etwas entfernten Stuckparkplatz kostenpflichtig. Zudem fallen ab nächster Saison auch die Parkplätze beim alten Sitz des EW Wald weg, weil dort Wohnungen entstehen. Mit dem Velo vom Walder Dorfzentrum aus oder zu Fuss ab der Bushaltestelle Elbastrasse ist die Badi in wenigen Minuten erreichbar. (mst)

## Literarischer Adventskalender

Der seit 2009 in unregelmässigen Abständen erscheinende literarische Adventskalender enthält auf 24 Zettelchen die Geschichte eines Schweizer Autors oder einer Schweizer Autorin. In vergangenen Jahren haben zum Beispiel Franz Hohler, Mitra Devi oder Thomas Meyer einen Text zur Verfügung gestellt. Dieses Jahr stammt die Adventsgeschichte aus der Feder des Walder Schriftstellers Martin Widmer.

Unter dem Titel «Meine Schreibmaschine hat sehr warm» gibt er in 24 berührenden Sequenzen Einblick in das Leben seines älteren Bruders

Matthias, genannt This (1956 – 2021), der mit einer cerebralen Lähmung und einer starken Sehbehinderung zur Welt kam. Die Textausschnitte sind dem Buch «Bald hat meine Schreibmaschine Feierabend» entnommen, das Widmer 2022 zum Andenken an seinen Bruder herausgab. Darin dokumentiert er das schwierige Leben des hirnerkrankten This, der in verschiedenen Heimen lebte, Schreiben gelernt hatte und gerne Briefe schrieb. Ursprünglich in grosser krakeliger «Schnüerlischrift», dann auf einer elektrischen Schreibmaschine und schliesslich – worauf er sehr stolz war – mit dem Computer. «Ich sage dir, ich habe es nicht einfach mit mir», schrieb er als 22-Jähriger, der gelegentlich mit seinem Schicksal haderte und fürs Leben gern Pöstler geworden wäre.

Der spezielle Adventskalender, der im Buchhandel erhältlich ist und bei dessen Herstellung im Atelier von tät tat Menschen mit einem Handicap integriert wurden, gibt mit jedem Törchen einen anderen Aspekt der Persönlichkeit von This preis. Dazu erhält man jeden Tag eine andersfarbige Wachsscheibe, welche auf den mitgelieferten Docht aufgefädelt wird. An Weihnachten ist dann das Zettelbüchlein komplett, kann in besinnlicher Runde vorgelesen und die Kerze zum Fest angezündet werden. (ew)

[www.taet-tat.ch](http://www.taet-tat.ch) / [www.martinwidmer.ch](http://www.martinwidmer.ch)



Der literarische Adventskalender steht als Faltbuch auf dem Tisch. Jedes Törchen birgt eine Wachsscheibe und ein Blatt des 24-seitigen Büchleins «Meine Schreibmaschine hat sehr warm». Auf dem Bild der Autor Martin Widmer (l.) und sein Bruder This.



An Weihnachten ist das Büchlein komplett und die Kerze bereit zum Anzünden. (Fotos: Esther Weisskopf)

## Korrigendum

In WAZ 8/24 ist im Artikel über die Fliegenpilzexperten ein Fehler unterlaufen. Das Pantherina-Syndrom tritt nicht nach dem Verzehr aller Amanita-Arten auf, sondern nur beim Fliegenpilz und dem ihm äusserlich sehr ähnlichen braunen Pantherpilz. Amanita sind eine grosse Pilzgattung aus der Familie der Wulstlingsverwandten. Gewisse Amanita-Arten wie zum Beispiel der grüne Knollenblätterpilz, einer der giftigsten Pilze unserer Breitengrade, sind beim Verzehr tödlich. Es besteht jedoch äusserlich keine Verwechslungsgefahr zum Fliegenpilz, da dieser durch sein einzigartiges Erscheinungsbild unverwechselbar ist. (mr)



# Grüezi Simon Styles



Simon Styles, Jahrgang 1957, war während 40 Jahren Tubist im Zürcher Tonhalle-Orchester: «Vieles kann ich nicht, aber Tuba spielen, das kann ich», sagt er. (Foto: Marina Koller).

■ **«Es ist eine** schöne Art, seinen Lebensunterhalt zu verdienen: Mit 25 trat ich eine Stelle als Tubist im Zürcher Tonhalle-Orchester an und reiste während 40 Jahren um die Welt, spielte Konzerte in New York, Tokyo, Wien oder Chicago. Aufgewachsen bin ich mit meinen Geschwistern und meinen Eltern – ein Buchhalter und eine Gemeindefranchise – in einem kleinen englischen Dorf nahe Leicester. Niemand in der Familie war besonders musikalisch. In der Primarschule spielte ich Geige und trat einem Schulorchester bei. Bald war ich Teil einer kleinen Dorfmusik, die ein älterer Mann unterrichtete. Eines Tages, ich war etwa 14-jährig, gab er mir eine Tuba in die Hand. Dann ging alles sehr schnell. Obwohl ich spät angefangen hatte, kam ich rasch vorwärts und lernte viel autodidaktisch. Nach zwei Jahren Tuba spielen wusste ich: Ich will Orchester-Tubist werden. Bis heute ist es das, was ich am liebsten mache.

«Bis heute ist es das, was ich am liebsten mache.»

Während des Musikstudiums in Manchester übte ich tüchtig. Nach der Diplomfeier zog ich 1979 auf Empfehlung eines dort lebenden Freundes nach Holland. Als ich meine erste Stelle als Tubist antrat,

hatte ich länger Geige gespielt als Tuba. England erlebte damals eine Zeit grosser politischer Bewegungen. Die Unsicherheit motivierte mich, Neues zu wagen. Lange hegte ich den Gedanken, in die Heimat zurückzukehren. 1982 zog ich von Holland in die Schweiz und lernte meine erste Frau, eine Schweizerin, kennen. Wir zogen zusammen, heirateten und bekamen vier Kinder. Diese schlugen Wurzeln und England rückte in den Hintergrund. Die Schweiz hat mir alles gegeben und ich bin überglücklich, in diesem Land wohnen zu dürfen.

«50 Jahre lang war mein Leben während sechs Tagen pro Woche: Tuba.»

Ich war ein sehr engagierter Vater, trotz der familienunwürdigen Tagesstruktur im Orchester. 50 Jahre lang war mein Leben während sechs Tagen pro Woche: Tuba. Oft hatte ich das Gefühl, vieles aufholen zu müssen. Die Erwartung an sich und andere ist, mit Fleiss und Ambition bei der Sache zu sein – eine mit zunehmendem Alter anstrengender werdende Hochleistungsaktivität. Wenn ein Konzert funktioniert, ist es ein unglaubliches Gefühl. Man verlässt die Bühne voller Adrenalin. Klassische

Musik ist für mich alles andere als Unterhaltung. Sie ist die Kristallisation dessen, was wichtig und gut ist im menschlichen Intellekt.

«In jener Zeit begann ich, zu malen.»

Fünf Jahre vor der Pensionierung im Jahr 2022 wurde mir klar, dass ich mich darauf vorbereiten musste. So gab ich zunächst mein Amt als Orchesterpräsident auf, dann die Unterrichtstätigkeit als Professor an der Hochschule Luzern und fokussierte mich aufs Spielen. In jener Zeit begann ich zu malen. Es hat zu einem gewissen Grad den Status eingenommen, den die Tuba früher hatte, auch wenn ich im Vergleich dazu natürlich Amateur bin. Im vorderen «öffentlichen» Teil meines Lofts in der Bleiche male ich, was mich gerade beschäftigt: Eine Serie von Leuchttürmen aus Galizien, Wolken, Sonnenuntergänge, Berge, abstrakte Bilder oder Akt. Lange war es mein Wunsch, so zu wohnen. Als sich vor einem Jahr die Gelegenheit ergab, packte ich 32 Jahre im Zürcher Seefeld in Kartons und zog hierher. Ich bin noch dabei, mich im Dorf zu finden, habe tolle Nachbarn und betrachte es als Privileg, hier zu wohnen. Wald übt auf mich eine Anziehungskraft aus, hat etwas Nostalgisches und erinnert mich an meine englische Heimat, wo die Textilindustrie viele Orte prägte.

Nach der Pensionierung reiste ich einen Monat lang mit Interrail nach Porto, eine super Erfahrung. Den Wunsch hegte ich seit dem Studium, als meine Freunde in den Semesterferien solche Reisen unternahmen. Aber ich habe ja immer Tuba gespielt. Mein Wissen, das nach all den Jahren weiss Gott gross genug ist, möchte ich nun an andere weitergeben. Kürzlich leitete ich eine Amateurgruppe in einem Blasmusik-Projekt, eine erfrischende Erfahrung. Nebst klassischer Musik höre ich Frank Zappa, Queen oder Billie Holiday. Ich interessiere mich für Astronomie und Physik, Poesie und Literatur, Rugby und koche gerne. Ich habe fünf Enkelkinder, bin kontaktfreudig und mag Menschen. Das Leben, das ich geführt habe, war unglaublich reich und ist es nach wie vor. Dafür bin ich sehr dankbar.»

aufgezeichnet von Marina Koller ▲▲▲



# balduziwald

## Turner-Chränzli im Ried



Der Turnverein Ried lädt im November zum Turner-Chränzli mit vier Vorstellungen zum Motto «Ziitreis» ein. Ein bunter Mix mit turnerischen Darbietungen über die Jahre erwartet die Besucherinnen und Besucher: 225 Millionen vor Christus und 1990 bis 2053. Das traditionelle Theater mit dem Titel «Pizza Mistica» verspricht lustige Unterhaltung in einem Akt. Mit Tanzmusik und Barbetrieb werden die Unterhaltungsabende abgerundet.

**Samstag, 9. November, 13.30 und 20.00 Uhr**

**Freitag, 15. November, 20.00 Uhr**

**Samstag, 16. November, 20.00 Uhr**

Turnhalle Ried

[www.tvried.ch](http://www.tvried.ch)

Platzreservation: ab Montag, 4. November, 18 Uhr, 055 535 60 31

## Altfrentsche Besetzung



Das Trio Matthias Lincke, Elias Menzi und Hiasl startete 2015 als eine Reminiszenz an Urformen der Appenzeller Streichmusik. Ausgehend von Handschriften aus dem 19. Jahrhundert und Schellack-Aufnahmen aus den 1920er-Jahren

zelebrierten sie kreative Momente und Entwicklungen in der Geschichte der Appenzellermusik und liessen sich inspirieren zu neuen, eigenen Formen. Seither hat sich ihre Musik mit Anklängen an unterschiedlichste Traditionen angereichert, welche die drei Musiker improvisierend aus dem kollektiven Unterbewusstsein schöpfen.

**Samstag, 16. November, 20.00 Uhr**

Restaurant Zürcherhof

Ursula Schranz, [ususch@bluewin.ch](mailto:ususch@bluewin.ch), 079 945 59 14

Eintritt frei, Kollekte, Tischreservation möglich

## Handwerk & Kunst in der Schoggifabrik

Vier Handwerkerinnen und Künstlerinnen präsentieren Mitte November in der Schoggifabrik ihre Werke. Barbara Mero und Elsbeth Hess zeigen in ihrer Töpferei vielseitige Gebrauchskeramiken aus Steinzeugton und Porzellan. Ebenfalls in der Töpferei zieren fragile Naturzeichnungen von Irma Siegwart aus Stampa die Wände. Rahel Flacher präsentiert ihre vielfältig zusammensetzbaren Holzbänke und Taburettli.

**Eröffnung: Donnerstag, 21. November, 18 bis 21 Uhr**

**Öffnungszeiten: Freitag, 22. November, 18 bis 21 Uhr**

**Samstag/Sonntag 23./24. November, 10 bis 16 Uhr**

Töpferei Barbara Mero und Elsbeth Hess, Steigstrasse 8, 8637 Laupen

[www.schoggifabrik.com](http://www.schoggifabrik.com)

## Kerzenlichtkonzert



Frisch und froh kommt es daher, das Leben. Man darf es nehmen, wie es kommt. Niemand weiss im Vorhinein, wie es sich im Nachhinein anfühlen wird. Das Kerzenlichtkonzert ist eine stimmige Mischung zwischen Mundart-Poesie

und Musik. Urs-Peter Zingg erzählt Gedichte und Geschichten aus der Region. Die Musikerinnen Fabienne Romer am Flügel, Caroline Morger mit der Querflöte und Cornelia Dürr mit der Klarinette verzaubern mit witzigen und leichten Klängen.

**Sonntag, 24. November, 17 Uhr**

Reformierte Kirche Wald

Fabienne Romer, [fabienne.romer@ref-wald.ch](mailto:fabienne.romer@ref-wald.ch), Eintritt frei, Kollekte

## Advents- und Chlausmarkt



Am Advents- und Chlausmarkt erwartet Gross und Klein ein reichhaltiges Angebot an hofeigenen Bioprodukten, weihnächtlichen Geschenkartikeln, Töpferwaren, handgefertigte Holzsa-

chen und vielem mehr. Man kann in der Adventswerkstatt ein Gesteck oder für den 1. Advent einen Kranz anfertigen oder fixfertig käuflich erwerben. Die Festwirtschaft vor Ort sorgt für eine vielseitige Verpflegung. Der Samichlaus kommt zu Besuch und erfreut die Kinder mit einem Samichlaussäckli. Kostenfreie Parkplätze sind auf dem Hofareal vorhanden.

**Samstag, 30. November, 10 bis 18 Uhr**

Hofareal Hubhansen, Raaderstrasse 41

[hof@hubhansen.ch](mailto:hof@hubhansen.ch), [www.hubhansen.ch](http://www.hubhansen.ch), Eintritt: frei

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter  
[www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles](http://www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles)